

Schuldige

Ehren = Bezeugung /

Dem Edlen / Groß = Achtbahren und
Hoch = Wohl = gelahrten Herrn

Johanni Blümigken /

Der Artney Doct. und Practico,

Als BRAUTGAM;

Wie auch

Der Ehr = und Viel = Tugendreichen

Junger Elisabeth

Deutschmannin /

Als BRAUT /

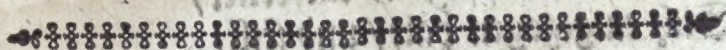
Da Sie im Jahr 1672. den 30. August

Ihren Hochzeitlichen Ehren = Tag

In I H O R N glücklich vollenzogen /

Neben treugemeinter Anerwünschung alles selbst
erwünschten Wohlergehens erwiesen /
von

Zweyen bekanten und
wohl = geneigten Freunden.



In I H O R N drucktes Joh. Edpsellius / Symn. Buchdr.

S Er Zwet / worauff dies Leben siehet /
 Drum fast ein jeder sich bemühet /
 Ist / daß man sich nach Gottes Raht /
 Gewünscht und glücklich mag vermählen /
 Damit bey Ihm kein Leid / noch kwälen /
 Vielmehr nur Freude finde stat.

2. Daß Knaben sich von erster Jugend
 Zur Schulen halten / und zur Tugend ;
 Daß der was redliches studirt ;
 Daß einer lernet klüglich handeln ;
 Ein ander wohl zu Hofe wandeln ;
 Der seine Hand zum Handwerk führt :

3. Daß dieser seinen Muht erweiset
 Im Krieg ; und jener ferne reiset ;
 Der Friedlich sucht sein Geld / und Haus
 Zu bauen / und sein Gütlein häuffet ;
 Das alles / wie man siehet / läuffet
 Auff eine gute Heirath auß.

4. Daß auch die Mägdelein hingegen
 Voraus auff Gottesfurcht sich legen ;
 Daß diese fleissig spinnen wil ;
 Die nehn / bordiren / knippeln lernet ;
 Und von der üppigkeit entfernt /
 Sich eingezogen hält / und still :

Daß

5. Daß jene sich auff's schönste puzet
Mit Seide / Gold / und Silber stuget:
Dieß und vielmehr geschieht allein /
Damit sie fast vor andern allen
Mög einem Manne wohl gefallen /
Und mit Ihm gut versorget seyn.
6. Gott hat es selbst vor gut geschähet /
Dem Menschen / als er ihn gesehet
Erst einsam / in das Paradies.
Ein liebes Ehemahl zu schaffen /
Weshalben Er ihn tieff einschlassen
Und widerumb erwachen ließ.
7. Die Einsamkeit bringt noht und schmerz:
Wo aber zwey verliebte Herzen /
Im Glück / und Unglück / Freud und Pein /
Recht treu-gemeint zusammen stehen /
Was ihnen mag entgegen gehen /
Wird leicht / und ganz erträglich seyn.
8. Ihr habt Herr Bräutigam / euer reifen /
Gleiß und studieren / jezt zu preisen:
Also / ihr Tugendreiche Braut /
Habt auch vergebens nicht gebehret /
Da ihr ins Eheband nun tretet!
Und seyd einander zugetraut.
9. Ihr scheinet jezt / von beyden theilen /
Den rechten Zweck schon zuereylen;

Die

Die andern sehen Euch nun an/
Vnd hoffen / was Euch widerfahren/
Daß eben dies / in nechsten Jahren
Auch ihnen noch begegnen kan.

10. Ich wünschet Seht in steter Liebe;
Vnd / daß kein Vnfall Euch betrübe /
So sey bey Euch ein Herz und Sin:
Setzt Muht und Schuldern fest zusammen;
Ihr aber seyd / nnd Euer Nahmen/
Stets grünend / bis zur Nachwelt hin!

J. 27.

N on quicquid Lydiæ domum	Majoris pretii decus
Claustri Regia continet,	Lucrantur vel adoream,
Pactolusve friabilis	Quam si coelitus in thorum
Scruposo vehit alveo;	Ablegata juvenula
Non vestis Phrygiæ manus	Sponsum moribus afficit
Mirandam memorans acum.	Et Virtute nitet piâ.
Non quæ vellera scribus	Talis, cum tibi contigit
Transmittuntur ab incolis;	BLÜMIGI, prece gratulor
Non marmor Numidum ru-	Adscētā: DEVS Ætheris
bens,	Et Terra media Parens,
Aut quocunque oriens suis	Facundet thalamum rei
Claudit porro repagulis.	Optanda ex superantiâ.

SIMON Weiß / ad D. Mariæ Eccle-
siast. & Gymn. Professor.